

Diese Geschichte wird Ihnen von Ririro.com/de kostenlos zur Verfügung gestellt. Unser Ziel ist es, allen Kindern auf der Welt freien Zugang zu einer Vielzahl von Geschichten zu ermöglichen. Die Geschichten können online gelesen, heruntergeladen und ausgedruckt werden und decken ein breites Spektrum an Themen ab, darunter Tiere, Fantasie, Wissenschaft, Geschichte, verschiedene Kulturen und vieles mehr.

Unterstützen Sie unsere Mission, indem Sie unsere Website teilen. Wir wünschen Ihnen viel Spaß beim Lesen!



Ririro

PHANTASIE IST WICHTIGER ALS WISSEN

Ririro

Die Geschichte von der Torte und der Kuchenpfanne

Es war einmal eine Katze namens Ribby, die einen kleinen Hund namens Duchess zum Tee einlud.



"Kommen Sie rechtzeitig, meine liebe Herzogin", stand in Ribbys Brief, "und wir werden etwas sehr Schönes essen. Ich backe ihn in einer Kuchenform - einer Kuchenform mit einem rosa Rand. Du hast noch nie etwas so Gutes gekostet! Und du wirst alles aufessen! Ich werde Muffins essen, meine liebe Duchesse", schrieb Ribby.



Die Herzogin las den Brief und schrieb eine Antwort: "Ich werde mit großem Vergnügen um Viertel nach vier kommen. Aber es ist sehr seltsam. Ich wollte dich gerade einladen, hierher zu kommen, zum Abendessen, mein lieber Ribby, um etwas sehr Köstliches zu essen."

"Ich werde sehr pünktlich kommen, mein lieber Ribby", schrieb die Herzogin, und fügte am Ende hinzu: "Ich hoffe, es ist keine Maus?"



Und dann dachte sie, das sähe nicht sehr höflich aus; also strich sie "ist keine Maus" durch und änderte es in "ich hoffe, es wird gut", und sie gab den Brief dem Postboten.

Aber sie dachte viel über Ribbys Kuchen nach und las Ribbys Brief wieder und wieder.

"Ich habe furchtbare Angst, dass es Maus sein wird", sagte die Herzogin zu sich selbst, "ich könnte wirklich keine Mauspastete essen, könnte sie nicht essen. Und ich muss sie essen, denn es ist ein Fest. Und meine Pastete sollte aus Kalbfleisch und Schinken bestehen. Eine rosa-weiße Pastetenform! und meine auch; genau wie Ribbys Geschirr; sie wurden beide bei Tabitha Twitchit gekauft."

Duchess ging in ihre Speisekammer und nahm den Kuchen aus einem Regal und betrachtete ihn.

"Es ist alles bereit, um in den Ofen zu kommen. Die Kruste ist so schön, und ich habe ein kleines Blechpfännchen hineingelegt, um die Kruste zu halten, und ich



habe mit einer Gabel ein Loch in die Mitte gemacht, um den Dampf abzulassen – ach, ich wünschte, ich könnte meinen eigenen Kuchen essen, anstatt einen Mäusekuchen!"

Die Herzogin überlegte und überlegte und las Ribbys Brief noch einmal.

"Ein rosa-weißer Kuchen – und du sollst ihn ganz aufessen. Du meinst mich – dann wird Ribby die Torte nicht einmal selbst probieren? Eine rosa-weiße Kuchenform! Ribby geht sicher los, um die Muffins zu kaufen.... Oh, was für eine gute Idee! Warum soll ich mich nicht beeilen und meinen Kuchen in Ribbys Ofen schieben, wenn Ribby nicht da ist?"

Die Herzogin war sehr erfreut über ihre eigene Cleverness!

Ribby hatte in der Zwischenzeit die Antwort von Duchess erhalten, und sobald sie sicher war, dass der kleine Hund kommen konnte, schob sie ihren Kuchen in den Ofen. Es gab zwei Öfen, einer über dem anderen; einige andere Knöpfe und Griffe waren nur zur Zierde und nicht zum Öffnen gedacht. Ribby schob den Kuchen in den unteren Ofen; die Tür war sehr schwergängig.

"Der obere Ofen bäckt zu schnell", sagte Ribby zu sich selbst. "Es ist eine Pastete aus



der zartesten und zerbrechlichsten Maus, die mit Speck durchwachsen ist. Und ich habe alle Gräten herausgenommen, denn bei meiner letzten Party hätte sich die Herzogin fast an einer Fischgräte verschluckt. Sie isst ein wenig schnell - ziemlich große Schlucke. Aber sie ist ein sehr vornehmer und eleganter kleiner Hund, eine unendlich bessere Gesellschaft als Cousine Tabitha Twitchit."



Ribby legte Kohlen nach und fegte den Herd auf. Dann ging sie mit einer Kanne zum Brunnen, um Wasser für den Kessel zu holen.

Dann begann sie, das Zimmer in Ordnung zu bringen, denn es war sowohl das Wohnzimmer als auch die Küche. Sie schüttelte die Matten an der Eingangstür aus und legte sie gerade; der Kamin war ein Kaninchenfell. Sie staubte die Uhr und die Ornamente auf dem Kaminsims ab, polierte und wischte die Tische und Stühle.

Dann breitete sie ein sehr



sauberes weißes Tischtuch aus und stellte ihr bestes Porzellan-Teeservice bereit, das sie aus einem Wandschrank neben dem Kamin holte. Die Teetassen waren weiß mit einem Muster aus rosa Rosen, und die Teller waren weiß und blau.

Als Ribby den Tisch gedeckt hatte, nahm sie einen Krug und eine blau-weiße Schüssel und ging hinaus aufs Feld zum Bauernhof, um Milch und Butter zu holen.

Als sie zurückkam, warf sie einen Blick in den unteren Ofen; der Kuchen sah sehr gemütlich aus.

Ribby zog ihren Schal und ihre Mütze an und ging wieder mit einem Korb zum Dorfladen, um ein Päckchen Tee, ein Pfund Würfelzucker und eine Kanne Marmelade zu kaufen.

Und genau zur gleichen Zeit kam Duchess aus ihrem Haus am anderen Ende des Dorfes.

Ribby begegnete Duchess auf halbem Weg, die ebenfalls einen Korb trug, der mit einem Tuch bedeckt war. Sie verbeugten sich nur voreinander und sprachen nicht miteinander, weil sie ein Fest feiern wollten.

Sobald Duchess um die Ecke gebogen und außer Sichtweite war, rannte sie einfach los! Geradewegs zu Ribbys Haus!



Ribby ging in den Laden und kaufte, was sie brauchte, und kam nach einem angenehmen Gespräch mit Cousine Tabitha Twitchit wieder heraus.



Cousine Tabitha war danach verächtlich im Gespräch.

"Ein kleiner Hund in der Tat! Als ob es in Sawrey keine KATZEN gäbe! Und ein Kuchen zum Nachmittagstee! Was für eine Idee!", sagte Cousine Tabitha Twitchit. Ribby ging weiter zu Timothy Baker's und kaufte die Muffins. Dann ging sie nach Hause.

Als sie durch die Vordertür hereinkam, hörte sie im hinteren Teil des Ganges ein Geräusch, das wie ein Schlurfen klang.

"Ich hoffe, das ist nicht die Pie: die Löffel sind allerdings eingeschlossen", sagte Ribby. Aber es war niemand da. Ribby öffnete mit einiger Mühe die untere Ofentür und drehte den Kuchen um. Es begann angenehm nach gebackener Maus zu riechen!



Die Herzogin hatte sich in der Zwischenzeit durch die Hintertür hinausgeschlichen.

"Es ist sehr merkwürdig, dass Ribbys Kuchen nicht im Ofen war, als ich meinen hineinstellte!

Und ich kann ihn

nirgends finden; ich habe

im ganzen Haus gesucht. Ich habe meinen Kuchen oben in den schön heißen Ofen geschoben. Ich konnte keinen

der anderen Griffe umdrehen; ich glaube, sie sind alle

Schwindel", sagte die Herzogin, "aber ich wünschte, ich

hätte den Mäusekuchen entfernen können! Ich kann mir nicht vorstellen, was sie damit gemacht hat? Ich hörte

Ribby kommen und musste durch die Hintertür

hinauslaufen!"



Die Herzogin ging nach Hause und bürstete ihren schönen schwarzen Mantel, dann pflückte sie in ihrem Garten einen Blumenstrauß als Geschenk für Ribby und vertrieb sich die Zeit, bis die Uhr vier schlug.

Nachdem Ribby sich durch sorgfältige Suche

vergewissert hatte, dass sich wirklich niemand im

Schrank oder in der Speisekammer versteckte, ging sie nach oben, um sich umzuziehen.

Für das Fest zog sie ein lilafarbenes Seidenkleid an,

dazu eine bestickte Musselinschürze und eine Pelerine.

"Das ist sehr seltsam", sagte Ribby, "ich hätte nicht

gedacht, dass ich die Schublade herausgezogen habe;

hat jemand meine Handschuhe anprobiert?"

Sie kam wieder nach unten, machte den Tee und stellte die Kanne auf den Herd. Sie schaute noch einmal in den unteren Backofen, der Kuchen war schön braun geworden und dampfend heiß.

Sie setzte sich vor das Feuer und wartete auf den kleinen Hund. "Ich bin froh, dass ich

den unteren Ofen benutzt habe", sagte Ribby, "der obere wäre sicher viel zu heiß gewesen. Ich frage mich, warum die Schranktür offen war? Kann da wirklich jemand im Haus gewesen sein?"

Pünktlich um vier Uhr machte sich Duchess auf den Weg zu der Party. Sie lief so schnell durch das Dorf, dass sie zu früh dran war und in der Gasse, die hinunter zu Ribbys Haus führt, eine Weile warten musste.

"Ich frage mich, ob Ribby meinen Kuchen schon aus dem Ofen geholt hat",

sagte Duchess, "und was kann aus dem anderen Mäusekuchen geworden sein?"

Pünktlich um viertel nach vier



klopfte es an der Tür, und zwar ganz vornehm. "Ist Mrs. Ribston zu Hause?", erkundigte sich Duchess auf der Veranda. "Kommen Sie herein! Und wie geht es Ihnen, meine liebe Herzogin?", rief Ribby. "Ich hoffe, es geht Ihnen gut?" "Ganz gut, ich danke dir, und wie geht es dir, mein lieber Ribby?", sagte die Herzogin. "Ich habe dir ein paar Blumen mitgebracht; wie köstlich duftet der Kuchen!"



"Oh, was für schöne Blumen! Ja, es ist Maus und Speck!"

"Sprich nicht vom Essen, mein lieber Ribby", sagte die Herzogin; "was für ein schönes weißes Geschirrtuch!... Ist es schon fertig? Ist es noch im Ofen?"

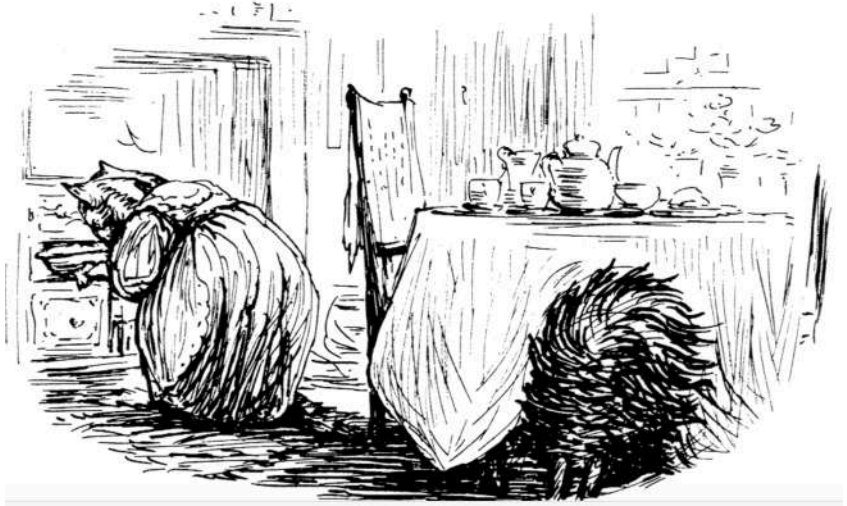
"Ich glaube, es braucht noch fünf Minuten", sagte Ribby. "Nur noch ein bisschen länger; ich werde den Tee aufgießen, während wir warten. Nehmen Sie Zucker, meine liebe Herzogin?"

"Oh ja, bitte! mein lieber Ribby; und darf ich einen Klumpen auf meiner Nase haben?"

"Mit Vergnügen, meine



liebe Herzogin;
wie schön du
bettelst! Oh, wie
süß und hübsch!"



Duchess setzte
sich mit dem
Zucker auf der
Nase auf und
schnupperte.

"Wie gut diese Pastete riecht! Ich liebe Kalbfleisch und
Schinken - ich will sagen, Maus und Speck -"

In ihrer Verwirrung ließ sie den Zucker fallen und
musste unter dem Teetisch suchen, so dass sie nicht sah,
welchen Ofen Ribby öffnete, um den Kuchen
herauszuholen.

Ribby stellte die Torte auf den Tisch; es roch sehr
herzhaft.

Duchess kam unter dem Tischtuch hervor, mampfte
Zucker und setzte sich auf einen Stuhl.

"Ich werde zuerst den Kuchen für dich anschneiden; ich
werde Muffin und Marmelade essen", sagte Ribby.

"Willst du
wirklich lieber
Muffin? Pass auf
die Bratpfanne
auf!"



"Wie bitte?",
sagte Ribby.

"Darf ich Ihnen die Marmelade reichen?", sagte die Herzogin eilig. Der Kuchen war äußerst schmackhaft und die Muffins leicht und heiß. Sie waren schnell weg, vor allem der Kuchen!



"Ich glaube", dachte die Herzogin, "ich glaube, es wäre klüger, wenn ich mich an der Pastete bediene, obwohl Ribby beim Schneiden nichts zu bemerken schien. Zu welch kleinen, feinen Stücken sie gekocht ist! Ich konnte mich nicht erinnern, dass ich ihn so fein zerkleinert hatte; ich nehme an, dieser Ofen ist schneller als mein eigener."



"Wie schnell Duchess isst!", dachte Ribby, als sie ihren fünften Muffin mit Butter bestrich.

Die Kuchenform leerte sich schnell! Die Herzogin hatte bereits vier Portionen gegessen und hantierte mit dem Löffel herum. "Noch ein bisschen Speck, meine liebe



Herzogin?", sagte Ribby.

"Danke, mein lieber Ribby; ich habe nur nach der Bratpfanne gefühlt."

"Die Pastetenpfanne? Meine liebe Herzogin?"

"Die Pfanne, die den Kuchenboden hielt", sagte die Herzogin und errötete unter ihrem schwarzen Mantel.

"Oh, ich habe keinen hineingetan, meine liebe Herzogin", sagte Ribby, "ich glaube nicht, dass er in Mäusekuchen notwendig ist."

Duchess fummelte mit dem Löffel herum: "Ich kann ihn nicht finden", sagte sie ängstlich.

"Es gibt keine Bratpfanne", sagte Ribby und schaute verwirrt.

"Ja, in der Tat, mein lieber Ribby; wo kann es nur hin sein?", sagte die Herzogin.

"Es gibt ganz sicher keine, meine liebe Herzogin. Ich missbillige Zinnartikel in Pudding und Pasteten. Das ist höchst unerwünscht (vor allem, wenn die Leute es in Klumpen schlucken!)", fügte sie mit gesenkter Stimme hinzu.

Die Herzogin sah sehr beunruhigt aus und fuhr fort, das Innere der Kuchenform auszulöffeln.

"Meine Großtante Squintina (Großmutter von Cousine Tabitha Twitchit) starb an einem Fingerhut in einem



Weihnachtspflaumenpudding.
Ich gebe nie einen
Gegenstand aus Metall in
meine Puddings oder
Kuchen."

Die Herzogin schaute
erschrocken und kippte die
Kuchenform hoch.

"Ich habe nur vier
Bratpfannen, und die sind
alle im Schrank".

Duchess hat ein Geheul angestimmt.

"Ich werde sterben! Ich werde sterben! Ich habe eine
Bratpfanne verschluckt! Oh, mein lieber Ribby, ich fühle
mich so krank!"

"Das ist unmöglich, meine liebe Herzogin, es gab keine
Pastetenpfanne."

Duchess stöhnte und wimmerte und wiegte sich hin und
her.

"Oh, ich fühle mich so furchtbar, ich habe eine Pfanne
verschluckt!"

"Da war nichts in der Torte", sagte Ribby streng.

"Ja, das war es, mein lieber Ribby, ich bin sicher, ich
habe es verschluckt!"

"Lassen Sie mich Sie mit einem Kissen stützen, meine
liebe Herzogin; was meinen Sie, wo Sie es spüren?"

"Oh, ich fühle mich ganz krank, mein lieber Ribby; ich
habe eine große Blechpfanne mit einem scharfen,
gewellten Rand verschluckt!"



"Soll ich zum Arzt laufen? Ich schließe nur die Löffel ein!"
"Oh ja, ja! Holen Sie Dr. Maggotty, mein lieber Ribby: er ist selbst ein Pie, er wird es sicher verstehen."

Ribby setzte Duchess in einen Sessel vor dem Feuer, ging hinaus und eilte ins Dorf, um den Arzt zu suchen.

Sie fand ihn in der Schmiede.

Er war damit beschäftigt, rostige Nägel in ein Fläschchen mit Tinte zu stecken, das er auf dem Postamt erworben hatte.

"Gammon? ha! HA!", sagte er und legte den Kopf zur Seite.

Ribby erklärte, dass ihr Gast eine Bratpfanne verschluckt hatte.

"Spinat? ha! HA!", sagte er und begleitete sie eifrig.

Er hüpfte so schnell, dass Ribby rennen musste. Es war sehr auffällig. Das ganze Dorf konnte sehen, dass Ribby den Arzt holte.

"Ich wusste, dass sie sich überfressen würden", sagte Cousine Tabitha Twitchit.

Aber während Ribby nach dem



Arzt suchte, geschah etwas Seltsames mit der Herzogin, die allein vor dem Feuer saß und seufzte und stöhnte und sehr unglücklich war.

"Wie hätte ich das nur verschlucken können! So ein großes Ding wie eine Bratpfanne!"

Sie stand auf, ging zum Tisch und tastete erneut mit einem Löffel in die Kuchenform.

"Nein, es gibt keine Pfanne, und ich habe eine hineingetan, und niemand außer mir hat Kuchen gegessen, also muss ich ihn verschluckt haben!"

Sie setzte sich wieder hin und starrte traurig auf den Rost. Das Feuer knisterte und tanzte, und etwas zischte und zischte!

Die Herzogin fuhr auf! Sie öffnete die Tür des oberen Ofens; heraus kam ein reicher, dampfiger Duft von Kalbfleisch und Schinken, und da stand ein feiner, brauner Kuchen, und durch ein Loch in der Kruste konnte man eine kleine Blechpfanne sehen!

Die Herzogin holte tief Luft.

"Dann muss ich wohl MOUSE gegessen haben!... Kein Wunder, dass ich mich krank fühle.... Aber vielleicht würde es mir noch schlechter gehen, wenn ich wirklich eine Bratpfanne verschluckt hätte!" Die Herzogin dachte nach: "Was für eine unangenehme Sache, die ich Ribby



erklären muss! Ich denke, ich werde meinen Kuchen in den Garten stellen und nichts darüber sagen. Wenn ich nach Hause komme, laufe ich herum und bringe ihn weg. Sie stellte ihn vor die Hintertür, setzte sich wieder ans Feuer und schloss die Augen; als Ribby mit dem Arzt kam, schien sie fest zu schlafen.



"Gammon, ha, HA?", sagte der Arzt.

"Ich fühle mich schon viel besser", sagte Duchess und wachte mit einem Sprung auf.

"Ich bin wirklich froh, das zu hören! Er hat dir eine Pille gebracht, meine liebe Herzogin!"

"Ich glaube, ich würde mich ganz gut fühlen, wenn er nur meinen Puls fühlen würde", sagte Duchess und wich vor der Elster zurück, die sich mit etwas im Schnabel anschlich.

"Es ist nur eine Brottablette, Sie sollten sie besser nehmen; trinken Sie ein wenig Milch, meine liebe Herzogin!"

"Gammon? Gammon?", sagte der Arzt, während Duchess hustete und würgte.



"Sag das nicht noch einmal", sagte Ribby und verlor die Beherrschung, "hier, nimm das Brot und die Marmelade und geh raus in den Hof!"

"Gammon und Spinat! ha ha HA!", rief Dr. Maggotty triumphierend vor der Hintertür.

"Ich fühle mich schon viel besser, mein lieber Ribby", sagte die Herzogin. "Meinst du nicht, dass ich besser nach Hause gehen sollte, bevor es dunkel wird?"

"Vielleicht wäre es klug, meine liebe Herzogin. Ich werde Ihnen einen schönen warmen Schal leihen, und Sie sollen meinen Arm nehmen.

"Ich möchte Sie nicht um Welten belästigen; ich fühle mich wunderbar besser. Eine Tablette von Dr. Maggotty..."

"In der Tat ist es bewundernswert, wenn es Sie von einem Pfannkuchen geheilt hat! Ich werde gleich nach dem Frühstück anrufen, um zu fragen, wie Sie geschlafen haben."

Ribby und Duchess verabschiedeten sich liebevoll, und Duchess machte sich auf den Heimweg. Auf halbem Weg blieb sie stehen und schaute zurück; Ribby war hineingegangen und hatte ihre Tür geschlossen. Duchess schlüpfte durch den Zaun, lief zur Rückseite von Ribbys Haus und spähte in den Hof.



Auf dem Dach des Schweinestalls saßen Dr. Maggotty und drei Dohlen. Die Dohlen aßen Kuchen, und die Elster trank Bratensoße aus einer Bratpfanne.

"Gammon, ha, HA!", rief er, als er die kleine schwarze Nase der Duchess um die Ecke lugen sah.

Die Herzogin rannte nach Hause und fühlte sich ungewöhnlich dumm!

Als Ribby einen Eimer Wasser holte, um die Teesachen abzuwaschen, fand sie eine rosa-weiße Kuchenform mitten auf dem Hof zerbrochen. Die Pastetenform stand unter der Pumpe, wo Dr. Maggotty sie rücksichtsvoll zurückgelassen hatte.

Ribby starrte sie erstaunt an: "Hast du jemals so etwas gesehen? Also gab es wirklich eine Pfanne? Nun, ich habe sie nie gesehen! ... Wenn ich das nächste Mal eine Party geben will, werde ich Cousine Tabitha Twitchit einladen!"

